**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 22

Artikel: Das moderne Gefecht

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94733

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang.

1873

Nr. 22.

Erscheint in wochentlichen Rummern. Der Preis per Semefter ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden bireft an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abrestit, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Musiande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebaftion: Dberft Bieland und Major von Elgger.

Das meberne Gefecht (Colug). - Bferd und Reiter, bie Reitfunft in ihrem gangen Umfange. - B. Deder, Mitthellungen über bie Anwendung bes indiretten Schuffes aus ben furgen 15 cm. Kanonen jum Berfioren von Mauerwert bei ber Belagerung von Strafburg im Jahr 1870. — R. Schönbed, Getanken über eine Berbefferung bes Reitwesens und ber Stallpflege bei ber Infanterte. — Eibgeneffenschaft : Burich. — Ausland: Deutschland: Mangel an Unteroffizieren. Frankreich: Stallpfiege bei ber Infanterie. — Eibgenoffenschaft : Burich. — Ausland : Deutschler : Mangel an Unteroffizieren. Frankreich : Unwendung ber Gifenbahnen. Italien : Uebungslager. Deftreich : † Oberft Karl Leichte. Schießversuche. Rußland : Generalstabsreisen. Berschiebenes : Verwendung von Schießbaumwolle. Ueber bie Dzonistrung ber Zimmerluft. Errichtung einer Konserven. fabrit. Die mebernen Feuerwaffen und bie Fernglafer. Ruffifche Batronenfabrit.

### Das moderne Gefecht.

Mit Benütung ber neueften Quellen von Ed. B.Z.

### (Solut.)

Gin auf ein Biel gerichtetes Unternehmen muß auch unter einheitlicher Leitung fteben. Es ift bice ein unbestrittener militarifder Grundfat, ber auch barin feine Beltung finden muß, jeder Unterabtheilung eines Truppenforpere, ber fein ein= beitliches Bange mehr bilbet, einen Theil bes qu erreichenben Bieles als fpezielles Objeft zuzuweifen.

Stellen wir und nun die Frage: ift ce rationeller, gleich von Saus aus zwei Kompagnien nebenein= ander die Schuten= und die Soutienlinie bilden au laffen, ober follen biefe Rompagnien binter= einanber, die eine ale Schuten=, die andere ale Soutienlinie gestellt werden ? - fo ift es erforder= lich, bağ wir uns wieder bie Aufgabe ber Conigen= linie flar machen. Diefe befteht barin, aus einer Frontbreite von etwa 200 Schritt ein naber gu beftimmendes jedenfalls fcmaleres Stud ber feindli= den Stellung ju erichuttern und burch fein eigenes Feuer fur ben Ginbruch ber Saupttruppe murbe gu machen. - Auf biefen Ginbruchepunkt wirb bann ein möglichft fongentrirtes geuer zu richten fein, mas aber eine ein heitliche Leitung nabezu aur Nothwendigfeit macht.

Diefe Betrachtung mochte icheinen laffen, ale fei bie bei uns übliche Organisation ber Bortruppe nicht die richtige und mit wefentlichen Rachtheilen verbunden. - Die Schüpenlinie, in der Regel aus 2 Rompagnien gebilbet, die nebeneinander entwidelt find, fichen nicht unter einem Rommando und wer= ben bie Urtheile ber beiben Führer über ben Do= ment, wann bas Schnellfeuer gu beginnen hat, leicht abweichen konnen und bei verschiedenartiger gen Rompagnien taktifc verfcmolgen und bem

Auffaffung in diefer Beziehung zwischen ben beiden Führern fonnen leicht partielle Riederlagen gur Rolge fein. - Ferner, wenn bie beiben Fuhrer über ben Ginbruchepunkt ber feindlichen Stellung nicht einig find, fann bie fongentrifche Richtung bee Un= exiffefenere febr barunter leiben jum Rachtheile bee Bangen, tenn ber Erfolg, weil nicht mit vereinten Mitteln erftrebt, wird ichwerer zu erringen fein ober gang ausbleiben.

Für bie Zweitheilung bes Rommandos in ber Beife, bag ber eine Fubrer bie feuernbe Linie, ber andere in felbfiftandiger Beife bie Unterfiugung führt, mochte noch ber Umftanb fprechen, bag bie Schütenlinien ihre Soutiens fo nabe wie möglich heran, ober gar in bie Linie hereinhullen, und bie Soutiens hinten haben bas Beftreben, die undant= bare Rolle eines Rugelfanges aufzugeben und fich felbfithatig unter bie Schuten gu mifchen. - Dies ift aber febr verwerflich, benn leicht konnte es gur bereits gerügten Ueberfulle ber Linien fuhren ober beren übermäßigen Berbreiterung. Diefer Tenbeng fonnte durch felbfiftanbige Führung ber Soutienlinie, bie naturlich über die Gefechtslage vornen gut orien= tirt fein muß, ein gewiffes Begengewicht geleiftet werben. - Diefe Orientirung fann von hinten in ber Regel noch eine volltommenere fein, ale wenn man mitten im Feuer brin ftedt, man wird ruhiger über Beit und Ort und Starte ber ju leiftenben Unterftütung urtheilen und voreiligen Gelüsten ber Unterführer erfolgreich entgegentreten fonnen.

Es mochte alfo febr zu empfehlen fein, bie Schuggenlinie burch bie eine, bie Unterftutung burch bie anbere Rompagnie bilben zu laffen.

Es ift möglich, bag biefe Erwägungen unferen Reorganifator Oberft Belti mitbeftimmt haben, in ber Gintheilung unferer Bataillone eine Menbe= rung babin treffen ju wollen, baß je zwei ber jest= Rommando fvon nur einem Sauptmann unterftellt werden, mit biefem mare bie hauptsache erreicht, nämlich die Ginheit bes Rommandos ber gangen Schügenlinie und ebenfo auch ber Soutiene.

Die Frangofen ließen fich ber Borguge einheitlicher Leitung wegen im letten Gelbzug oft bagu verleiten, gange Bataillone in Schützenlinien aufzulofen, ein Buviel, welches an dem Uebelftande icheitern muß, daß biefer Linie fein einheitliches Biel mehr geftect werden fann.

Run gurud gur Frage ber Ginboublirung. Go miflich biefe Sache auch in manchen Beziehungen fein mag, so ift fie doch nicht zu vermelben. Die frühere Unnahme, bag Schüten im wirffamen Fener fich ohne große Berlufte feitwarts bewegen konnen, ift bem hinterlader gegenüber bahingefallen und wird baburch bas Eindoubliren für jede von hinten fommende Unterftupung zur Nothwendigfeit.

Stellt man fich die Frage: ift ce mit mefentlichen Rachtheilen verbunden, wenn bie Buge ber einen Rompagnie in die einer anderen eindoubliren? so tann barauf, mit ben Erfahrungen aus bem letten Keldzuge an ber Sand, mit Rein geantwortet werben. Es hat fich gezeigt, bag in biefen Domenten ber bochften Befahr bie bestim mte Berfontlakeit bes Führere gegen ben Impule einer Berfonlich feit überhaupt gurucktritt. Die Leute folgen bann eben bem Beifpiel, bem tapfern Mann, ob biefer nun der eigenen oder einer an= bern Rompagnie angehort. Allerdinge, wenn es fich barum banbelt, nach bem Rampfe bie alte Ordnung raid wiederherzustellen, fo wird es nach berartigem Gindoubliren weniger leicht geschehen fonnen.

Aus bem Befagten ließen fich die Grunbfage einer Borbereitung bes Angriffs zusammenfaffen wie folgt:

- 1. Die wirffame Borbereitung erheischt bie Ber= anbringung einer Schutenlinie auf 3-500 Schritt an die feindliche Stellung; und burch biefe bann eine fongentrifche und ununterbrochene Befdiegung einer zu bestimmenden Ginbrucheftelle, bie ber Sturm erfolgen fann.
- 2. Es bedarf biegu einer Bor= und Saupttruppe und ift bie Starte ber erftern fo zu regeln, baß fie 1/4 bis 1/2 ber Gesammtfiarte ausmacht.
- 3. Die Bortruppe gerfallt in eine Schuten= und eine Soutienlinie, und ift ce im Intereffe einheit= licher Leitung geboten, fur jedes Bataillon 'bie Shugenlinie burch eine und die Soutienlinie burch eine andere Rompagnie bilben gu laffen.

Die Schütenlinie bat fo viel Gewehre in Thatigkeit zu bringen, ale bas Terrain ihr irgend ge= stattet; bie Soutiens, in erfter Linie bazu bestimmt, bie Berlufte ber Schuten ju erfeten, muffen im freien Terrain ebenfo ftart fein, ale bieje; bei gun= fligen Terrainverhaltniffen barf man aber ihre Starte bis zur Balfte finten laffen.

Je mehr Dedung bas Terrain gewährt, eine um fo größere Breite fann die Schutenlinie im Bor= geben einnehmen. - Die Grenze biefer Ausbreitung liegt in ber vorhandenen Möglichkeit einer einheit=

gentrirung bee Schütenfeuere auf einen Buntt. Sie wird fur ein Bataillon von 6 à 700 Mann von 300 bis 450 Schritt variiren fonnen.

- 4. Die Schuten geben von der Grenze bes fie erreidenden feinblichen Artilleriefeuere, und zwar in eine Linie aufgelöst, por, so lange irgend möglich ohne eigenes Fenern, bann, wenn es nothig wirb, ift ein befohlenes Ginzelfener zu geftatten.
- 5. In ber Sphare nicht mehr rein zufälliger Berlufte burch Infanteriefeuer angelangt, foll bas Borgeben sprungweise geschehen, soweit angängig je mit ganzen Zügen, nicht weiter als 50—60 Schritt jedes Mal; die liegen bleibenden Theile beschützen durch ihr wohlgezieltes Feuer die anderen.

Erft wenn bie wirffamfte Nabe vom Feinbe erreicht ift, von 400-200 Schritt etwa an, erfolgt auf gang ausbrudlichen Befehl bas Schnellfeuer, welches wo möglich auf ein vorher bezeichnetes Biel bis zum Momente bes wirklichen Unlaufe burdzu= balten ift.

Wenn ce Aufgabe ber Borbereitung war, bem Angriffe ben Weg zu bahnen, fo wied es nun Sache ber Durch führung, mit möglichft hoher Stoffraft bie Biberftanbefraft bes Begnere gu brecben.

Rur auenahmeweife tann es aber gefcheben, bag diese Widerstandefraft bis zur Unfähigkeit erschüttert wird, benn es fteben berfelben bebeutende Stut= mittel zu Berote. - Bor Allem wird bas Reuer bem aus dem Stehen auf ben fich bewegenden Begner Schiegenben ein besonderes Uebergewicht verleihen.

Die Borbereitung beginnt ihre Aftion, nach auf= ferfter Doglichfeit unterftutt burch eine ber Defen= five überlegene Offenfiv-Artillerie. - Wenn ich als Infanterift auch nur von meiner Baffe fprechen will, so muß boch ber Moment hervorgehoben mer= ben, wo die Unterftutung burch eine Schwesterwaffe so hochwichtig, ja entscheidend wird, wie bier.

Belingt es nun biefer Artillerie, Die Bertheibi= gunge=Artillerie, und bald auch die Infanterie, welche bas Objett ihrer offenfiven Feuerwirfung werden, der Art zu beschäftigen, daß ihre Saupt= aufmertjamteit von ber eigentlichen Durchführungs= truppe abgelenkt wird, fo ift fur biefe außerorbent= lich viel gewonnen, denn balb fann es bann bem Reuer ber immer naber rudenben Bortruppe gelin= gen, bas gegnerische zu bampfen.

Das Defensivfeuer wird in der Regel hauptfach= lich auf die Bortruppe, die Schupen, gerichtet fein, also diese bann bas Objett ber gezielten Feuer= wirfung werden, mahrend dahinter marschirende Ab= theilungen nur ber jufälligen Wirkung ausge= fest find, fich also in ber fogenannten Unficherheite= iphare bewegen. - Je naber nun ber haupttrupp ber Schütenlinie fich aufschließt, befto bedeutenber wird diese Bufallewirkung ber feindlichen Geschoffe werben und besto ftarfer muß bie Mitleibenschaft fein, in welche fie gezogen wird.

Es ift früher ichon hervorgehoben worden, baß bie Haupttruppe, wenn die Schütenlinie bas Schnell= lichen Leitung des ganzen Angriffs und ber Ron- | feuer beginnt, nicht weiter als etwa 500 Schritt von ihr ab fein barf, wenn fie nicht zu fpat fom= men will.

Wird ber Abstand größer, so wird die Ausübung eines einheitlichen Kommandes fehr in Frage gestellt und der Kommandirende läuft Gefahr, die eine oder bie andere Halfte aus der hand zu verlieren.

Wenn wir untersuchen wollen, in welcher Beise bie haupttruppe, wenn fie einmal in biefe Bone ber Beuerwirfung gelangt ift, vorgeführt werten foll, fo fommt vor Allem in Betracht, daß, wenn ber Angriff nicht in's Stocken fommen foll, zu ftarte Berlufte möglichft ju vermeiben fint. - Die fe m nach mare bie Rolonnenformation möglichft zu vermeiden, ba noch zubem in bem gleichen Dage ber Frontverbreiterung ber eigene Baffengebrauch ausgiebiger gemacht und bie Bormartebewegung in breiter Front und geringerer Tiefe wesentlich er= leichtert wirb. - Dagegen fallt in's Bewicht, baff in enticeibenben Momenten, wenn es barauf ankommt, über bie Anmandlung von Muthlofigkeit hinwegzuhelfen, bas Befammitbemußtfein ber Rraft burch nichts so sehr entwickelt wird, als burch bas Busammenbrangen in Maffe. - Die Bahl berjeni= gen, beren Duth bie anteren fortreißen tann, wird in biefer Maffe weit größer fein, bas heißt befto mehr und leichter kann ihr Beispiel von einer Mehr= gabl gefehen werden. - Aber in Maffen, die noch gubem beffere Bielobiette bilben, werben die Befchoffe. namentlich Granaten und Shrapnele, viel fdrectli= der und entnervenber wirken, ale in Linien.

Aus biefer Wechselwirfung geht hervor, daß eine Korm gesucht werden muß, welche in Bezug auf Breite und Tiefe einerseits ber Offensiv=tenbenz entspricht: an ber geeigneten Stelle bie numerische Ueberlegenheit als Masse zu haben und bei ber anderseits die hervorgehobenen Nachtheile möglichst vermieden werden. Die Antwort hierauf wird fein:

Es ift biejenige Breite, welche noch ben perion= lichen Ginfluß bes Führers gestattet und wirksam erhalt, biejenige Tiefe, welche, ohne ber Bewegung hinderlich zu werben, noch gerade ausreicht, auf bie Mannschaft den Gindruck des bichten Zusammen= haltes, des Haufens zu machen.

Unsere Angriffstolonnen, von boppelter Belostonsbreite, wurden eine zu große Front bieten, um in diesem Theil des Gefechtes noch eine passende Berwendung zu finden; wir werden sie am vortheilshaftesten durch Kolonnen mit Belotonsbreite, unseren Divisionskolonnen, ersetzen muffen. Zwischen tiefen kleinen Rolonnen waren Zwischenräume zu lassen von derselben bis doppelten Breite, wie die Front der Abtheilungen.

Der Führer der Soutiens ber Schützenlinie hat fo nahe, als bas Terrain es gestattet, mit seinen Abtheilungen fich hinter berfelben zu etabliren.

Seine Aufgabe mahrend des Bormariches mar, fich barüber möglichft zu orientiren, wo voraussicht= lich feine Unterftutung am nothwendigsten, von wo aus fie am wirksamften werden kann.

Um die mabrend des Vormariches von der Schuzzenlinie erlittenen Berlufte zu ersetzen, wird ein ge= wisser Theil ber Soutiens bereits einboublirt haben. Dat nun bas Schnellfeuer begonnen und ist die Haupttruppe bis auf 100 à 80 Schritt an die Linie herangelangt, so haben sich auch die übrigen Soutienstheile sofort und ganz in die Schügenlinie zu werfen, sich am Massenfeuer zu betheiligen und der Schügenlinie den zum Sturm nöthigen Impuls zu geben. — Auf das vom Führer des Angriffs gegebene und nun ununterbrochen zu wiederholende Siegnal hin seht sich die ganze Linie in möglicht rasche Bewegung vorwärts gegen den Feind, gefolgt auf 20—30 Schritt von den kleinen Massen der Hauptetruppe und zwar in der Richtung auf diesenige Stelle, wo die Bortruppe einen Bortheil errungen bat.

Der Sturm, bas Durchlaufen ber letten Diftanz vom Feind, foll ohne Aufenthalt, b. h. ohne Feuern geschiehen. — Die Berluste durch das gegnerische Schnellfeuer, die während dieser Periode sehr groß sein muffen, möchten es als nöthig erscheinen laffen, daß die Schützen liegen bleiben und auf den Flansten und durch die Intervallen zwischen den Abtheislungen durchfeuern, um diese während des weiteren Bormarsches zu schützen.

Diefes Liegenbleiben ift nun aber, abgesehen etwa von ganz ausnahmsweise gunftigen Flankenpositionen, ganz unftatthaft, benn nicht nur werden von hinten ber vorbeisausenbe Augeln nicht geeignet sein zum Borwärtegehen aufzufordern, sondern wird dieses Feuer zwischen ben Abiheilungen hindurch eingestellt werden muffen, sobald diese etwa 50 Schritt Borssprung gewennen haben werden. Zudem widerstrebt ein Liegenbleiben im Moment der Entscheidung dem Charafter der Offensive, welche verlangt, daß man zum Angriff alle disponiblen Kräfte verwende.

Unfer Reglement will nun eine Abhülfe barin suchen, daß die Abtheilungen ber Saupttruppe burch Abbecken von Seite ber Schügenlinie ihre Feuer-wirfung früher durch diese Lücken hindurch zur Gelstung bringe. — Bersetzen wir uns aber in den Ernstfall, wo es vor Allem darauf ankommt, durch un ausgesetzte Feuerthätigkeit der Schügenlinie ben Gegner nicht zu Athem kommen zu lassen, so würde die zur Abbeckung und Bildung der Lücken nöthig werdende Bewegung und dadurch theilweise Feuereinstellung zur Folge haben, daß dem Feind durch bieses Schwäckerwerden des Feuers, das er seiner Thätigkeit zuschreibt, ein neuer Impuls und erhöhte Widerstandektraft verliehen wird.

Beigt es fich, daß die Feuerwirkung der Schütenlinie und ihrer Soutiens nicht mächtig genug ift,
bie feindliche Stellung derart zu erschüttern, daß
ein Einbruch Aussicht auf Erfolg hat, so lasse man möglichst frühzeitig Abtheilungen der Haupttruppe
als weitere Verffärfung in die Schütenlinie einboubliren ober von den Flanken wirken. Ich glaube
nochmals wiederholen zu sollen, daß die Anwendung
dieser Vorschrift des Reglements eine vollständige
Desorganisation des Gefechtes zur Folge haben
könnte.

Die beste Unterftutung vor und mahrend biefes Momentes, wo das Infanteriefeuer durch die Be-

wegung bee Borgebens an Rraft verliert, wird von ber Artillerie geleiftet werben fonnen, beren gutge= gieltes maffenhaftes Schnellfeuer ben Bertheibiger fo erschüttern foll, bag er nicht mehr magt, aus feiner Dedung aufzusehen; in diefer Beife vorbereitet kann ber Anlauf wohl ziemlich ficher auf Erfolg rechnen.

Ift ber Einbruch einmal erfolgt, fo muß berfelbe fo burchgeführt werden, bis die jenfeitige Grenze des Angriffeobjettes (Lifière ober Sobenruden) er= reicht ift; bas Neberschreiten biefer Brenze ift vor= läufig gang unstatthaft, vielmehr kommt es barauf an, Ifich in der gewonnenen Bofitien fo rafch und gut als möglich zur Abwehr einzurichten. -Sobald ber Angriff ale überall gelungen angesehen werben fann, ift die möglichft rafche Wiederherftel= lung ber Ordnung von jedem einzelnen Führer an ber Stelle, mo er fich gerade befindet, in's Auge gu faffen und trot aller mahrscheinlichen Abspannung ber Krafte nach und nach im Ganzen burchzu= führen.

Gine Truppe, welche einen Angriff in biefer Beife burchgeführt hat, wird für eine gewiffe Beit fo ziemlich ihre ganze Kraft verbraucht haben und be= barf fie, wenn irgend möglich, einer Rubepaufe.

Diefes Stadium ift ju allen Beiten ein febr ge= fährliches gewesen, in welchem gar häufig die er= rungenen Lorbeeren burch einen feindlichen Begenftoß wieder entriffen worden find.

Wenn es ber Angreifer nur mit ber reinen Bi= berftanbefraft bee Feindes ju thun haben wurde, fo hatte bie Regel feine Ausnahme, in erfter Linie fo viel Truppen vorzuführen, ale nur irgend raumlich jur Wirtfamkeit fommen

Run bedient fich aber eine regelrechte Beribeibi= gung nicht nur ihrer Biberftanbefraft, fonbern auch ihrer Stoffraft und biefe ihre Thatigfeit wird fur ben Angriff um fo bedenklicher, je naber fie in bie Beit mit beffen letter außerfter Unftrengung jufammenfällt.

Im Falle eines gludlich burchgeführten Angriffes wird die Mannschaft fich burch ben gewonnenen Impule in moralisch gehobener Stimmung befinden. Aber biefe genugt nicht, um ber Gricopfung ihrer physichen Rraft ohne Rubepause berart bas Gegen= gewicht zu leiften, daß einem folden Stofe neuer ober verflärfter feindlicher Kräfte widerstanden wer= ben konnte. — Es ergibt fich hieraus die Roth= wendigfeit, bag bem Saupttrupp noch ein weiteres Treffen, die Referve, folgen muß, ber bie Starte von 1/4 bie bochftene 1/3 bes Bangen gu geben ift, ba, wie wieberholt bervorgeboben, die Baupt= fraft immer unbedingt in die erfte Linie zu legen ift.

Die gefährlichsten Gegenftoge, welche bie Berthei= bigung gegen ben Angriff führen fann, find wie gefagt biejenigen, welche in bem letten britten Sta= dium ihn treffen, weil er in bemfelben ber feindli= den Feuerwirkung am entschiedensten ausgesett, alfo feinerfeite am nachften an benjenigen Bunkt ber Erschütterung berangebracht ift, welchen er burch

Diefer Gegenftog muß und kann aber, wenn er biefen Bortheil ausbeuten will, nur gegen bie Flanfen bes Angriffes gerichtet fein, weil er fonft, über feine Stellung frontal ausbrechend, jenen Feuervor= theil aus der Sand geben murbe.

Diefer Eventualitat muß nun bie Referve ober beffer bas zweite Treffen baburch zu begegnen fu= chen, bag es ber feinblichen Klankenwirtung feiner= feite in die Flanke geht, also feine Thatigkeit wurde auf beiben oder einem Flügel des Angriffes zu fu= den fein und biefe Richtung wird geradezu als maggebend erfcheinen, wenn ber Referve im Falle bes Scheiterns bes Angriffes bes erften Treffens bie fchwierige Aufgabe wird, ben Angriff ihrerfeite auf= zunehmen. - Die Referve barf mit den Trummern ber geworfenen Truppe nicht in Kontakt tommen, fcon um nicht felbft mitgeriffen gu merben, bann aber hauptfachlich, um ihr Feuer gur Birfung bringen zu fonnen. Gine wirfliche Aufnahme gefchla= gener Truppen ift nur von feitwarte möglich.

Die Verfügung über biefe Referve muß ber Rom= mandirende fich felbst und nur fich felbst vorbehal= ten. Denn in ber Referve beruht überhaupt erft bie Möglichkeit ber Leitung und Durchführung bee Befectes in ben fpateren Berioden, fowie die Dag= lichkeit ber Berfolgung ober auch der Deckung bes Rudiuges mit frischen, geordneten Rraften. -Burbe bie Bermenbung ber Referve ben Unterfuh= rern zusteben, fo mare fie bald und viel zu fruh= geitig an bem Gefechte betheiligt und fur die eigent= liche Entscheidung, sowie für eintretende Bechfelfalle nichts mehr in ber Sand bes Führers. - Diefer Führer muß alfo mit bem Berbrauch diefer Referve geigen und fie nicht eber vollftanbig verwenden, be= por nicht ber Wegner fie auch vollständig in den Rampf geführt hat.

Wenn ich jum Schluffe auf bas Befagte einen Rudblid merfe, fo fann ich beffen Grundgebanfen in gleicher Weise zusammenfaffen:

- 1) (Brofere Tiefe burch größere Abfiande ber ver= ichiebenen Linten und Abtheilungen.
- 2) Starte Schügenlinien jum Gefechte. Sprung= weises Borgehen.
- 3) Berlufte mindernde Formationen geschloffener Abtheilungen in ber hintern Linie.
- 4) Raiches Railliren, felbft unrangirt.
- Infanteriefeuer, nicht auf zu große Entfernung vom Beinde eröffnet.

Das Lettere mar bei ben Frangofen Unno 1870 nicht ber Kall. - Aus fabelhaften Diftangen und mit großer Munitioneverschwendung benütten fie ihr bifferes Bewehr, um ein weites Terrain unficher ju machen. - Aber was haben fie bamit erreicht? Allerdings find den deutschen Eruppen durch biefe Unfidermachung bes Terrains empfindliche Berlufte jugefügt worden, aber es fragt fich, ob ber Ruten biefer gegnerischen Berlufte für die Franzosen nicht fcon baburch aufgewogen wurde, daß fie mit bem Sichtbarmachen ber eigenen Feuerlinien ber feind= lichen Artillerie die Stellungen verrieth und treff= liche Bielpunkte bot, mabrend mit diefer Munitione= feine Bortruppe ber Defensive hat bereiten wollen. verschwendung, welche allein schon entscheidende Folgen haben kann, zugleich noch eine Verschwendung an moralischen und physischen Faktoren verbunden ist; an moralischen, weil das Vertrauen in die Wasse und den Erfolg schwindet, wenn man trots starken Feuers den Gegner immer näher rücken und immer größere Feuerthätigkeit entsalten sieht, — an physischen Faktoren, weil ein zu frühes Besinnen des Gesechtes durch die damit verbundene Aufregung unt Anspannung auch eine zu frühe Absspannung zur Folge hat.

Rann ber Gegner, ber auf übergroße Distanzen schießt, die badurch erzeugten Berluste benn auch bemeffen? und soll ber Beschoffene sich badurch verleiten lassen, auch seinerseits auf ungemessene Entfernungen seine Munition zu verschleubern, nur weil die Mannschaft auf ihrem ersten Feuergange etwas früh und unsanst begrüßt wurde?

Was gab Anno 1866 ben Preußen, ben Deftreichern gegenüber, biese unerschütterliche Rube und
Kraft? es war bie Bertrauen erweckenbe Sicherheit,
man könne in unmittelbarer Nabe bes Feindes so
schnell schießen, als es vielleicht nothig werden
könne.

Unsere neuesten Borberlaber gewehre haben sozusagen ebenso weit und sicher geschoffen, als bie besten hinterlaber, boten also bezüglich des Weitschuffes dieselben Bortheile, wie die lettern, also in dieser Beziehung konnten die hinterlader die Umwälzung in der Taktik nicht hervorgerusen haben: Rur im Nahgesecht übt der hinterlader seinen entscheibenden Einfluß aus.

Der Fernfampf gehört allein ber Artillerie an, nicht nur etwa wegen einer bebeutenberen, burch bie Größe ber Geschosse bedingten Wirkung, sondern hauptfächlich, weil burch bas Krepiren berfelben, b. h. beren Keuer und Raucherscheinung bie Distanz bemessen und bas Schießen reglirt werben fann, was bei ben kleinen Infanteriegeschossen auf Distanzen, bie 800 — 1000 Schritt übersteigen, nicht mehr ber Fall ist.

Möchten nur alle Taktiker zur Ginficht kommen, bag ber hinterlader seinem innerften Wesen nach eine Waffe bes Nahkampfes ift, bag aber nicht bie Waffe allein, sondern der vollkommene Gebrauch berselben die Grundlage der Siege ift.

Welche Anstrengungen bei und in der Schweiz noch erforderlich find, um die Ausbildung der Armee nur einigermaßen auf die den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Höhe zu bringen, ift Allen von und flar. Zeder von und trägt seinen Theil der Berantwortlichkeit, trachten wir daher auch, Zeder in seinem Wirkungefreise, derfelben zu ge= nugen.

Pferd und Reiter, die Reitkunst in ihrem ganzen Umfange. Theoretisch und praktisch erläutert von Stallmeister Theodor heinze auf Schmölle. Dritte verbesserte und erweiterte Austage mit 118 Text=Abbildungen und einem Titelbilde.

Diefes im Berlage von Otto Spamer in Leipzig erschienene Werk wirb von einer großen Anzahl Sachverständiger verdientermaßen empfohlen. Der

Berr Berfaffer, welcher icon burch fruhere Schrif= ten vortheilhaft befannt ift, hat es fich angelegen fein laffen, ein Wert zu liefern, bas bie gesammte Renntnig bes Pferbes und ber Reitfunft in mog= lichfter Bollftanbigfeit behandelt. Bon bem Grund= fate ausgehend, daß die Reitfunft die doppelte Be= stimmung hat, fowohl auf ben Reiter, als auf bas Pferd vervolltommnend einzuwirken, beginnt ber Berfaffer mit einer febr ausführlichen Pferdefunde, welche bas Aeußere bes Pferbes, bie Anatomie bes= felben, bie Pferberacen, bie Bahnalterlehre zc. behan= belt. Der zweite Theil bes Buches umfaßt bie Reitkunde, der britte die Abrichtungsfunde. In der Reitkunde wird der Leser vorerst mit den verschie= benen Reitzeugen bekannt gemacht und sobann burch alle Bange und Schulen ber Reitfunft binburchge= führt, um fo ftufenweise jum volltommenen Reld=. Jagd=, Rriege= und Schulreiter ausgebildet ju mer= ben, fo weit dies theoretisch möglich ift. Die Ab= richtungekunde ftutt fich auf eine burchaus natur= gemäße und beehalb rafch jum Biele führenbe bewährte Methode.

Das Wert bes hrn. heinze barf ben besten Schriften über Reiterei ebenburtig an bie Seite gestellt werben; es ift in Beziehung auf bie Ansordnung und Bollständigkeit bes Stoffes wohl bas beste.

Mittheilungen über die Anwendung des indirekten Schusses aus den kurzen 15 cm. Kanonen zum Zerstören von Mauerwerk bei der Belagerung von Strafburg im Jahr 1870. Bon von Decker, Generallieutenant. Mit 8 Tafeln Zeichnungen. Berlin 1872. E. S. Mittler und Sohn.

Die gezogenen Geschütze haben es in Folge ihrer großen Tragweite und Präzision ermöglicht, das Mauerwerk von der Gekarpe von Festungen ichon aus bedeutender Entfernung in Bresche zu legen. Daburch ist es unnöthig geworden, das Breschenlesgen der Mauern des Hauptwalles von der Krönung des Glacis abhängig zu machen.

Da bie Anwendung bes indirekten Schuffes einen rascheren Fortgang bei der Belagerung in Aussicht stellte, so war berselbe schon längere Zeit Gegenstand bes Versuches in den Artillerieen einiger Staaten. Mehr als in vielen anderen hat man sich in Preußen mit demselben beschäftigt. In Folge dessen wurden für diese Schufart die kurzen gezogenen 15 cm. Gesichüte in der Belagerungsartillerie eingeführt. Diese kamen in dem Feldzuge 1870 bei der Belagerung von Strafburg das erste Mal zur praktischen Answendung. Die erzielten Resultate entsprachen vollsftändig den gehegten Erwartungen.

Die vorliegende Broschüre hat ben Zweck, die Refultate barzulegen und Andeutungen über ben Borgang zu geben, der bei Anwendung des indi= reften Schusses in den Batterien befolgt wurde.

Gedanken über eine Berbefferung bes Reitwesens und ber Stallpflege bei ber Infanterie, von R. Schönbeck, Bremierlieutenant im 3. ober=